

„Artenschutz lebt vom Mitmachen“

Als Rückzugsort für Fledermäuse wurden im Landkreis Ansbach Ganzjahresquartiere angebracht – Sie schützen vor Licht, Nässe und Fressfeinden

ANSBACH – Der Landkreis Ansbach setzt ein Zeichen für den Artenschutz: An mehreren Gebäuden wurden in den vergangenen Jahren Fledermaus-Ganzjahresquartiere angebracht. Inzwischen wurden so 55 Rückzugsorte für die fliegenden Säugetiere geschaffen.

„Fledermäuse sind in Deutschland streng geschützt und übernehmen eine wichtige Rolle in der Natur“, so Landrat Dr. Jürgen Ludwig. „Die neuen Quartiere bieten geschützte Rückzugsorte und zeigen, dass Artenschutz direkt vor unserer Haustür beginnen kann.“

Die Kästen wurden an acht Standorten angebracht, schreibt das Landratsamt Ansbach in einer Pressemitteilung. In Rothenburg hängen sie an der Sebastian-Strobel-Schule, der Lernfördererschule, der Berufsschule sowie an der Straßenmeisterei. In Feuchtwangen wurde ebenfalls an der Straßenmeisterei ein Rückzugsort eingerichtet.

Auch an dem Kreisbauhof Langfurth, der Wirtschaftsschule Dinkelsbühl sowie am Dienstgebäude des Landratsamtes Ansbach in der Crailsheimstraße 1 haben Fleder-

mäuse nun bessere Lebensbedingungen.

Die Standorte wurden im Vorfeld von Fledermausberater Markus Bachmann gemeinsam mit der Unteren Naturschutzbehörde ausgewählt. Dabei war entscheidend, dass sich in der Nähe ausreichend Hecken, Bäume und Wiesen befinden – Lebensräume, in denen die Tiere genügend Nahrung finden.

Schutz und Wärme bei Frost

„Natürliche Fledermausquartiere in alten Bäumen oder an Felsen sind selten, durch Renovierung und Isolierung an Gebäuden werden Quartiere im Siedlungsraum oft unbemerkt zerstört“, erklärt Stefanie Schwarz, Leiterin der Unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt Ansbach. „Mit den neuen Ganzjahresquartieren schaffen wir stabile Bedingungen, die Schutz und Wärme bieten – selbst bei Frost.“ Die Kästen bestehen nämlich aus atmungsaktivem Holzbeton mit Dämmung, so dass sie für Sommer wie Winter geeignet sind.

Finanziell unterstützt wurde das Projekt von der Sparkasse Ansbach, die mit einer Spende von 8000 Euro die Anschaffung der Kästen und des Befestigungsmaterials ermöglichte. „Ohne diese Unterstützung wäre das Projekt nicht möglich gewesen“, betonte der Landrat. Ebenso ging ein Dank an die Mitarbeitenden des Kreisbauhofs Langfurth, die die Kästen fachgerecht angebracht haben.

„Jeder kann etwas tun“

Stefanie Schwarz betonte, dass der Artenschutz nicht nur Aufgabe von Behörden sei: „Jeder kann zu Hause etwas für Fledermäuse tun – sei es durch das Anbringen eines Kastens, den Erhalt alter Bäume oder das Zulassen von Wildblumen im Garten.“ Neben dem ökologischen Nutzen böten solche Maßnahmen auch die Möglichkeit, die Tiere zu beobachten. „Artenschutz lebt vom Mitmachen. Wenn wir gemeinsam hinschauen und handeln, können wir viel bewirken – für die Fledermäuse und für unsere Umwelt insgesamt“, fasste Ludwig zusammen.



Landrat Dr. Jürgen Ludwig, Stefanie Schwarz, Schulleiter Hartmut Sörgel (Sebastian-Strobel-Schule) und Sparkassen-Vorstandsmitglied Tobias Mildner (von links) zeigen auf sechs der neuen Fledermauskästen. Diese bieten den Tieren geschützte Rückzugsorte. Foto: Landratsamt Ansbach/Fabian Hähnlein